

22.03.2017 um 01:00 Uhr

hr4 ÜBRIGENS

Ein Beitrag von

Alrun Kopelke-Sylla,

Pfarrerin, Echzell

Hühner als Lifestyle

Ich stehe am Küchenfenster und staune über mich selbst. Da scharren und picken sie bei uns im Garten, die Hühner. Unsere Hühner. Seit ein paar Monaten ist wahr geworden, was ich mir nie hätte vorstellen können. Aber mein Mann hat davon geträumt und – ich hab nachgegeben. Jetzt haben wir vier Hühner und einen Hahn. Es macht Spaß, ihnen zuzusehen. Wie intensiv sie in der Erde scharren und Käfer und Körner suchen. Wie sie sich um die besten Salatreste streiten! Wie der Hahn auf seinen Hennen aufpasst und dabeisteht, wenn eine grad ein Ei legt.

Ja, ich staune, dass ich das mag. Hab ich mich verändert? Oder ist es eine andere Zeit? Meine Nachbarin erzählt das ganz ähnlich. „Früher fand ich das schrecklich“, sagt sie, „Ich komme vom Dorf und lebte lang schon in Frankfurt, und wenn mich jemand gefragt hat, woher ich komme, hieß es immer: „Ist das da, wo die Hühner auf der Straße laufen? Es stimmte ja! In meiner Kindheit war das so, der Inbegriff von rückständig und dörflich.“ Sie lacht. Inzwischen lebt sie wieder auf dem Dorf und ihr Mann baut auch gerade einen Hühnerstall.

Wenn wir Freunden von unseren Hühnern erzählen, dann kriegen sie meist große Augen. „Und ihr habt eure eigenen Eier?“ fragen sie. „Ja, eigene Bio-Eier!“ sage ich dann. Was für ein Perspektivwechsel! Was früher der Inbegriff von dörflich und rückständig war, ist heute so etwas wie Lifestyle. Selbstgemacht ist nicht mehr Zeichen von arm, sondern eine Entscheidung. Wie hab' ich sowas bäuerliches wie eigene Hühner früher verachtet!

Gut, ich lebe seit einem Jahr in Oberhessen auf dem Dorf, da ist es leichter, so eine

neue Erfahrung zu machen. Aber die Hühner erinnern mich daran, wie kurzsichtig manche Urteile doch sind. „Richtet nicht, damit ihr selbst nicht gerichtet werdet“ sagt Jesus im Matthäusevangelium. Wie gut, dass man manches Urteil im Lauf des Lebens ändern kann.